TiB

Türkenfeld im Blick

Ortsjournal des Bürgervereins

Ausgabe 49
Sommer 2026



Der Sommer ist da

Lukas Staffler: Dirigent mit Leidenschaft, was treibt ihn an? Seite 4

Denkmalgeschütztes Milchhäusl, wie läuft die Sanierung? Seite 8

Historisches Ereignis: der Wirbelsturm am 28. Juli 1946, Seite 12

Vorneweg: Das Glück des Tüchtigen

Wie es ist, wenn plötzlich und wider Erwarten alte Aufzeichnungen auftauchen und sich damit ein Ereignis besser einordnen lässt, erlebte unser TiB-Autor Waldemar Ludwig dieses Mal bei der Recherche zu seinem Thema. Sein Erlebnis zeigt, dass hinter jeder gedruckten Geschichte noch eine weitere, eine Recherche-Geschichte steckt.

Waldemar Ludwigs Geschichte ist eine, die viel mit der Arbeitsweise im TiB-Team zu tun hat. Schon vor rund zwei Jahren wollten wir über ein Unwetter berichten, das im Juli 1946 gewaltige Schäden in Türkenfeld verursacht hat. Die Recherchen lieferten aber zu wenig zufriedenstellende Fakten, vor allem fehlte es an Zeitzeugen, die Erinnerungen dazu hätten beitragen können. Das Thema ruhte seither, doch bei einem neuen Anlauf für diese TiB platzte der Knoten mit einer Anfrage beim Deutschen Wetterdienst. Eine bisher in einem Archiv schlummernde Wetteraufzeichnung tauchte auf, und wir können endlich über ein 80 Jahre zurückliegendes Ereignis berichten.

Mit Begeisterung, Neugierde und Hartnäckigkeit entstehen seit nunmehr 15 Jahren unsere Texte. Zugegeben, manchmal hilft uns, so wie jetzt, das Glück des Tüchtigen. In jedem Fall entdecken wir aber selbst immer wieder Neues und lernen dazu. Auch in dieser TiB: Wir stellen einen jungen Türkenfelder vor, dessen Leidenschaft für die Musik dazu geführt hat, dass er nun die traditionsreiche Türkenfelder Blaskapelle dirigiert. Oder die ebenfalls jungen Eigentümer des Milchhäusls in Zankenhausen, die das denkmalgeschützte Gebäude gerade mit viel Engagement restaurieren.

Wie immer mischt sich in dieser TiB Aktuelles mit Vergangenem. Die Kläranlage in Grafrath wurde in den letzten Jahren modernisiert. Türkenfeld, das seine Abwässer dorthin entsorgt, war mit einer stattlichen Summe daran beteiligt. Wir zeigen und beschreiben, warum dies unumgänglich war. Die Car Sharing-Kooperative hat jetzt ein neues E-Auto angeschafft, der Verleihstandort ist in Türkenfeld. In der Kreuzstraße wird der Naschgarten gerade in einen Naturgarten umgestaltet. Wir berichten über die Hintergründe, das bisher Umgesetzte und wie es weitergehen soll. Ein Geschäft in der Ortsmitte feiert dieses Jahr sein Zehnjähriges, das Inhaber-Ehepaar hat sich sofort wohl gefühlt in Türkenfeld.

Neugierig wie wir sind, haben wir auch das recherchiert: Im April verabschiedeten sich mehrere langjährige Mitglieder aus dem Gemeinderat. Wir blicken auf ihr Engagement zurück, zusätzlich stellen wir den neuen Gemeinderat vor. Wir bringen Sie auf den aktuellen Stand bei der Großbaustelle in der Bahnhofstraße. Und wir starten in dieser Ausgabe mit zwei Neuerungen – einem Türkenfeld-Kreuzworträtsel und Geschichten über Menschen, die uns alte Kochrezepte verraten, vor allem aber erzählen, welche Erinnerungen sie damit verbinden.

Inhalt:

Das Glück des Tüchtigen	S. 2
Repair Café – je mehr, desto besser	S. 2
10 Jahre mitten im Ort – Dein Laden	S. 3
Musiker und Dirigent – Lukas Staffler	S. 4
Bericht GR-Sitzung 03/2026	S. 5
Aktuelles zur Dorfentwicklung	S. 7
Die Sanierung des Milchhäusls	S. 8
Bericht GR-Sitzung 04/2026	S. 10
Bürgerverein – Rück- und Ausblick	S. 11
Der Wirbelsturm des 28. Juli 1946	S. 12
Impressum	S. 13
Unsere Abwässer landen in Grafrath	S. 14
Bericht GR-Sitzung 05/2026	S. 15
Vom Naschgarten zum Naturgarten	S. 17
Was schmeckt nach Sommer?	S. 18
Elektroauto für die CarSharing-Flotte	S. 19
TiB-Türkenfeld-Kreuzworträtsel	S. 20

Je mehr, desto besser: Mach mit im Repair Café

Die monatlichen Repair Cafés in Türkenfeld sind gefragt, zwischen 20 und 30 Reparatursuchende kommen pro Termin mit defekten Geräten im Pfarrheim vorbei.

Wie lange eine Reparatur dauert, lässt sich dabei schwer vorhersagen. Mal geht es unkompliziert und schnell, dann wieder ist es ganz schön kniffelig und es dauert dementsprechend länger, bis der Schaden behoben ist. Manchmal ist sogar das Wissen mehrerer gefragt, bis alles wieder funktioniert. Alles in allem – das zeigt die Praxis auch – kommt es sehr darauf an, wie viele Teammitglieder gerade da sind und mithelfen können.



Das Repair Café sucht deshalb nach Mitwirkenden, die Spaß am Reparieren haben. Auch weitere Fahrradreparateure sind herzlich willkommen. Bitte keine Scheu, kompetente Kollegen stehen mit Rat und Tat zur Seite. Es ist ein schönes Miteinander. Wir freuen uns auch über junge Verstärkung. Kommt einfach bei uns am letzten Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr vorbei. Wir freuen uns auf euch. Ansprechpartnerin: Christine Heigl, Tel. 08193 8722.

Christl Heigl

„Dein Laden“ – zehn Jahre mitten im Ort

Warum Türkenfeld mit seinem lebendigen Ortsleben für die Laden-Betreiber schnell mehr als nur ein neuer Standort wurde.

Die Inhaber des Geschäfts, Herr Nasr Diab-Sommer und Frau Judith Sommer, betrieben zuvor bereits einen Laden in Wörthsee. 2015 erfuhren sie über einen Lieferanten, dass in Türkenfeld ein Laden zur Miete frei werde. Der Lieferant schwärmte von Türkenfeld als einem „so netten“ Ort.



Beim Markttag gab‘s auch Schokoladchen

An Allerheiligen 2015 machten sich die beiden auf nach Türkenfeld, um sich die Räumlichkeiten anzusehen. In dichtem Nebel irrten sie durch den ihnen unbekannten Ort, bis sie den Laden schließlich fanden. Im Nachgang sprachen sie den Vermieter, Herrn Knoblauch, an und wurden sich bis Januar 2016 einig. Bereits Anfang Februar eröffnete das Geschäft, zunächst noch ohne vollständige Renovierung (siehe Frühlingsausgabe 2016 der TiB).

Einige Anfangsschwierigkeiten mussten zunächst überwunden werden. So fand der Buchlieferdienst, der die bestellten Bücher eigentlich über Nacht liefern sollte, weder Türkenfeld noch den Laden. Auch drangen durch die damals noch offene Verbindungstür zum Nachbargeschäft Essensgerüche in den Laden, was durchaus als störend empfunden wurde. Das Paar renovierte gemeinsam mit ihrem Vermieter den Laden daraufhin Stück für Stück während des laufenden Betriebs – „am offenen Herzen“, wie sie selbst sagen. Über die Osterfeiertage 2016 wurden die Renovierungsarbeiten schließlich abgeschlossen.

Von Anfang an wurden die beiden herzlich in Türkenfeld aufgenommen. Schon vom ersten Tag an erhielten sie Rückmeldungen wie: „Toll, dass ihr da seid.“ Die Kunden nahmen das neue Angebot sofort an. Besonders angesprochen hat die Besitzer, dass es in Türkenfeld zahlreiche Initiativen gibt, die kleine Geschäfte und das Leben im Ort fördern. Auch der gute Kontakt zum Bürgermeister wurde positiv hervorgehoben. Im Unterschied zu anderen Standorten erleben die Eigentümer Türkenfeld als eine lebendige Gemeinde mit Veranstaltungen, Marktgeschehen und stetigen Initiativen zur Belebung des Orts. Besonders beeindruckte sie gleich im ersten Winter ein öffentlicher Adventskalender, an dem sich 24 Familien mit ihren Privathäusern beteiligten.


„Dein Laden“ feiert sein Zehnjähriges beim Markttag im März

Das Sortiment hat sich weiterentwickelt


Zuckerwatte für die Kinder, Kaffee oder Sekt für die Erwachsenen: Ladeninhaber Nasr Diab-Sommer mit Schüler-Jobber

In den zehn Jahren seit der Eröffnung hat sich der Laden stetig weiterentwickelt und an die veränderten Kaufgewohnheiten angepasst. Bestand das Sortiment anfangs überwiegend aus Schreibwaren mit einem kleinen Bastel- und einem noch kleineren Spielwarenbereich, teilen sich diese drei Bereiche heute etwa zu gleichen Teilen auf. Der Einzelhandel steht zunehmend unter Druck – insbesondere durch den Wettbewerb mit dem Online-Handel. Deshalb wird das Sortiment sorgfältig ausgewählt. Angeboten werden vor allem Produkte mit Lieferantenpreisbindung sowie Waren, die weder im Supermarkt noch in Drogeriemärkten erhältlich sind. Ziel ist es, Artikel anzubieten, die Kunden nicht überall sehen und bei denen das Stöbern Freude macht.

Besonderen Wert legen die Eigentümer auf qualitativ hochwertige und geprüfte Waren für Kinder. Einen Wettbewerb mit Billigplattformen wie Temu oder anonymer Internetware wollen sie bewusst nicht eingehen. Türkenfeld als Ort weiß diese Leistungen offenbar zu schätzen. Eltern schicken ihre Kinder gezielt in den Laden, damit diese dort erste Erfahrungen im Umgang mit Taschengeld sammeln können. Sehr gut angenommen wird auch der Onlineshop für Bücher und Spielwaren – unter anderem dank der Buchpreisbindung in diesem Segment. Bestellungen, die bis 14 Uhr eingehen, werden meist bereits am nächsten Tag in den Laden geliefert und können dort abgeholt werden. Dieses Modell gilt zudem als nachhaltig, da zusätzliches Verpackungsmaterial und die CO_2-intensive Lieferung bis an die Haustür entfallen.

Im Rückblick auf zehn Jahre fühlen sich die Eigentümer und alle Mitarbeitenden in Türkenfeld sehr wohl. Kunden loben immer wieder den freundlichen Service sowie das Sortiment – „ich finde immer etwas hier“. Hervorgehoben wird auch die liebevolle Schaufensterdekoration mit Gespür für Details. Und der Wandel geht weiter: Weitere Umbauten und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Ladens sind bereits geplant.

Daniel Wirth

„Ohne Musik geht für mich im Leben nichts“

Der 30-jährige Lukas Staffler ist seit vier Jahren Dirigent der Türkenfelder Blaskapelle. Mit neun Jahren hat er begonnen Waldhorn zu lernen, heute spielt er in verschiedenen Ensembles. Beruflich widmet er sich seiner zweiten Leidenschaft, der Geschichte. Doch auch in seiner Doktorarbeit kommt die Blasmusik vor.

Es sind große Fußstapfen, in die Lukas Staffler vor vier Jahren getreten ist. Schon kurz nach Gründung der Blaskapelle Türkenfeld im Jahr 1924 – ein Hirte hatte seine Schafe in der Nähe des Ortes geweidet und zwei Einheimischen das Trompete-Spielen beigebracht, die daraufhin die Kapelle ins Leben riefen – wurde mit dem Kapellmeister des Augsburger Polizeiorchesters ein hochkarätiger Musiker gefunden, um die Gruppe anzuleiten. Anschließend übernahm Gründungsmitglied Xaver Bichler für fast 50 Jahre. Heute gehört die Blaskapelle zu den traditionsreichsten der Umgebung. Sie wird auch bis weit über Türkenfeld hinaus gebucht und hat sogar bereits in Mexiko und der Allianz Arena gespielt.



Lukas Staffler

Als Lukas Staffler 2022 den Dirigentenposten der Blaskapelle übernahm, war er sich dessen durchaus bewusst. Doch wer mit ihm spricht, hat keine Zweifel, dass er die Aufgabe mit Leib und Seele erfüllt. „Ohne Musik geht für mich im Leben nichts“, sagt er. Und: „Ich möchte schon einen gewissen Anspruch an die Aufgabe mitbringen.“

Deshalb steht er nun nicht nur einmal die Woche am Pult und studiert mit der 20-köpfigen Kapelle Stücke ein. Er schreibt auch Stücke selbst oder arrangiert sie für die Kapelle neu. Außerdem versucht er, neben dem Horn auch andere Instrumente zu spielen, um zu verstehen, wie die funktionieren. Das Wissen dafür hat sich Staffler selbst angeeignet und vor allem während der Corona-Lockdowns Workshops über das Dirigieren belegt. Arbeit sei das für ihn keine. „Das gehört für mich dazu und das interessiert mich auch“, sagt er.

Woher seine Leidenschaft für die Musik kommt, ist für den 30-Jährigen ziemlich klar. „Meine Großmutter Karolina war wahnsinnig musikalisch“, sagt er. „Sie hat Klavier und Geige gespielt, das hat sich wohl genetisch übertragen“, stellt er schmunzelnd fest. Sein Vater ist Chorsänger im Kirchenchor, auch seine Geschwister spielen Instrumente. Bei Lukas selbst ist es das Horn, das es ihm angetan hat. Mit neun Jahren ist er beim sogenannten Instrumentenkarussell in der Schule auf das Instrument aufmerksam geworden: „Das hat schon optisch toll ausgeschaut und als ich es angespielt habe, war klar, dass ich das lernen will.“



Ende der 1920er Jahre: Blaskapelle Türkenfeld mit Dirigent Richard Wagner

Zunächst hat Lukas Staffler Einzelunterricht genommen, später ist er der Jugendkapelle und dem Blasorchester beigetreten. Heute spielt er in verschiedenen Ensembles und gibt auch selbst Musikunterricht. Denn es ist ihm wichtig, junge Menschen und vor allem auch Mädchen, die sonst eher z.B. Flöte oder Klarinette lernen, für traditionelle Musik und Blechblasinstrumente zu begeistern.

Zur Blaskapelle ist Staffler eher zufällig gekommen, als er 2019 auf der Hochzeit seines guten Freundes Felix Fischer am Horn eingesprungen ist. Als dann keiner mehr gefunden wurde, der die Kapelle anleiten wollte, hat er den Job ehrenamtlich übernommen. Er ist dankbar, dass er als Dirigent akzeptiert wurde und sich auch die langjährigen Musiker „von einem Jüngeren was sagen lassen“, erklärt er mit einem Lächeln im Gesicht. Er genießt die Gemeinschaft in der Gruppe, der Spaß darf für ihn nicht zu kurz kommen. „Gemeinsam Musik zu machen offenbart, was einen als Menschen ausmacht. Das bringt einen zusammen. Das ist das Schöne an der Musik“, sagt er.

Rund 30 Auftritte im Jahr absolviert die Kapelle, mit regelmäßig wiederkehrenden Terminen wie dem Pfarrfest und dem Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag, aber auch Geburtstagsständchen und Beerdigungen. Als „Blech trifft Strom“ tritt die Kapelle außerdem zusammen mit einer Band in Bierzelten der Umgebung auf. Damit hat die Blaskapelle bei weitem die meisten Auftritte aller Ensembles des Musikvereins Türkenfeld. „Das verlangt den Musikerinnen und Musikern schon viel ab, da muss man eine große Bereitschaft und Leidenschaft mitbringen“, betont Lukas Staffler.

Zumal natürlich alle rein ehrenamtlich musizieren, auch der Dirigent erhält lediglich eine Aufwandsentschädigung. Sein Geld verdient der 30-Jährige stattdessen mit Geschichtswissenschaften. Nach seinem Realschulabschluss in Schondorf und einer Ausbildung zum Augenoptiker hat er den zweiten Bildungsweg durchlaufen und im Anschluss Realschullehramt für Geschichte und Deutsch an der Universität Augsburg studiert. Über eine

Stelle als studentische Hilfskraft ist er zur Wissenschaft gekommen und promoviert derzeit über Musik und Theater im ländlichen Bayern des 19. und 20. Jahrhunderts.

Mit seiner Doktorarbeit will Staffler ein Stück Lokalgeschichte einfangen. Er untersucht, welche Bedeutung Unterhaltung, Tanzmusik und Theater für die Menschen auf dem Land hatten. Auch in Türkenfeld hat er dazu geforscht und Bilder der Blaskapelle von vor 100 Jahren in die Arbeit integriert. Somit bringt er darin seine zwei Leidenschaften zusammen. „Die Versessenheit aufs Detail – die kommt in beiden Welten vor", erklärt er. „Als Historiker ist man ja praktisch als Detektiv unterwegs, schaut sich Originalquellen an und entschlüsselt alte Handschriften. Bei der Musik ist das ähnlich, da muss man genauso aufs Detail schauen." Nächstes Jahr will er mit der Arbeit fertig werden. Wie es dann für ihn weitergeht? „Ich habe bisher immer darauf vertraut, dass sich zur rechten Zeit die nächste Tür öffnet", sagt er. Sicher ist: Musik und Geschichte – beides wird in seinem Leben weiterhin einen Platz finden.



Pfingstmontag 2026 bei der Feldmesse am Gollenberg: Blaskapelle mit Dirigent Lukas Staffler

Corinna Korn

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 25. März 2026

Ganztagsbetreuung ab Schuljahr 2026/2027 – Verbesserung der Energieeffizienz der kommunalen Liegenschaften – Sanierung Wasserbehälter Alt – Fahrradständer am Bahnhofsvorplatz – Freiflächen-PV-Anlage am Hirschenwang

Abwesend: R. Klaß, G. Müller (teilweise)

Gesetzlicher Anspruch auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/2027 – Sachstand und Ausblick

TOP 4: Ab dem kommenden Schuljahr beginnt der stufenweise Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich. Gestartet wird mit den ersten Jahrgangsstufen, jedes weitere Schuljahr folgt dann eine weitere Jahrgangsstufe bis zur 4. Klasse. Konkret müssen Kinder dabei an jedem Schultag (= Montag bis Freitag) eine verlässliche Betreuung über 8 Stunden und bis mind. 16 Uhr haben, sofern Eltern dies wünschen. Über die Schulzeit hinaus umfasst der Anspruch auch eine achtstündige Betreuung in den Ferien. Insgesamt dürfen pro Jahr nur 20 Schließtage angesetzt werden. Nicht vorgesehen ist ein Anspruch auf Beförderung, Eltern sind damit auch einfache Fahrzeiten von 30 Minuten in eine Nachbargemeinde zuzumuten. Das ermöglicht Lösungen für interkommunale Angebote in den Ferienzeiten.

Mit seiner Offenen Ganztagsschule für die Grund- und Mittelschule (OGTS) bietet Türkenfeld an Unterrichtstagen bereits ein langjährig etabliertes und gut funktionierendes Betreuungsangebot. Trotzdem gibt es Lücken, die geschlossen werden müssen. Das betrifft insbesondere die Freitagsbetreuung, die von bisher 14.15 Uhr auf dann bis 16 Uhr auszudehnen ist. Das betrifft auch alle Ferien, für die, abgesehen von einer teilweisen Abdeckung in den Sommerferien, noch eine Lösung zu finden ist. Gelöst werden muss auch das Mittagessen, das bisher nicht an Freitagen angeboten wurde. Organisatorisch und personell wird das Folgen für die Cantina haben, die in Türkenfeld dafür zuständig ist.

In seiner Zusammenfassung des Sachstands ergänzt **Bgm. Emanuel Staffler**, dass Türkenfeld eine gute Ausgangslage hat, um den Rechtsanspruch zu erfüllen. Positiv werde sich dabei auch die Entscheidung des GR auswirken, im Zuge der Schwimmbadsanierung mehr Räume für die OGTS zu schaffen (siehe TiB 48, S. 6). Für das kommende Schuljahr sei er zuversichtlich, dass man den Freitag gut lösen werde können. Schwieriger sei die Betreuung in den Ferien, auch weil dafür Fachpersonal notwendig ist. Mit den Nachbargemeinden Moorenweis, Grafrath und Kottgeisering fand Anfang März ein Abstimmungsgespräch statt, dabei wurde verabredet, für die Ferienzeiten ein gemeinsames Betreuungsangebot zu schaffen. Sobald alle Details geklärt sind, werde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen und der interkommunale Ansatz gemeinsam nach außen kommuniziert. Zur Bedarfsermittlung laufe in Türkenfeld momentan noch eine Abfrage bei den zukünftigen ersten Klassen. Es zeichne sich dabei ab, dass nur wenige Eltern ein Betreuungsangebot in Anspruch nehmen wollen. Wichtig zu wissen sei auch, dass in den Ferienzeiten die Betreuung kostenpflichtig sei.

J. Wagner fragt, ob an Freitagen Personal vorgehalten werden muss, wenn es dafür keine Anmeldung gibt. **E. Staffler** verneint und ergänzt, dass sich Interessenten zur besseren Planbarkeit jetzt auf jeden Fall festlegen müssen.

Einstimmig ermächtigt der Gemeinderat den Bürgermeister, eine interkommunale Kooperationsvereinbarung für die Ganztagsbetreuung in den Ferienzeiten zu vereinbaren. Dies betrifft auch etwaige Änderungen und Konkretisierungen am bisher vorgelegten Entwurf. Die Verwaltung wird beauftragt, die Kosten für die Ferienbetreuung neu zu berechnen.

Verbesserung der Warninfrastruktur: Weiteres Vorgehen wegen fehlender Fördermittel

TOP 5: Die drei jahrzehntealten Sirenenanlagen auf dem Feuerwehrhaus Türkenfeld, dem Sportheim Türkenfeld und dem Feuerwehrhaus Zankenhausen müssen ertüchtigt werden. Seit 2022 bemüht sich die Gemeinde dafür vergeblich um Fördermittel. Da dringender Handlungsbedarf besteht – in Zankenhausen fiel die Sirene schon mehrmals aus – bewilligt der GR jetzt einstimmig aus dem Gemeindehaushalt ein Budget von 25.000 Euro für die Ertüchtigung aller drei Anlagen.

Verbesserung der Energieeffizienz bei kommunalen Infrastrukturen (EFRE): Sanierungskonzept für Schloss, Feuerwehr- und Linsenmannhaus

TOP 7: Zielsetzung des im Sommer 2022 neu aufgelegten EFRE-Förderprogramms der EU und des Freistaates Bayern ist die deutliche Reduzierung von Energieverbrauch und Betriebskosten in öffentlichen Gebäuden. Türkenfeld hat sich erfolgreich mit einem integrierten Sanierungskonzept für seine Liegenschaften Schloss, Linsenmannhaus und Feuerwehrhaus (Altbestand) beworben. In Aussicht gestellt ist eine EFRE-Förderung von 600.000 Euro. Die verbindliche Zusage erfolgt allerdings erst nach Vorlage detaillierter Ausschreibungsergebnisse. Damit die Förderzusage nicht verfällt, müssen erste Maßnahmen noch bis Ende 2026 starten.

Abgesehen von den unterschiedlichen baulichen Ertüchtigungen für die jeweiligen Gebäude ist vor allem auch zu entscheiden, wie das zukünftige Heizkonzept aussehen soll. Derzeit sind alle drei Gebäude in ein kleines Fernwärmenetz eingebunden, das von einer Gaszentrale im Feuerwehrhaus gespeist wird, aber erhebliche Wärmeverluste aufweist.

Externe Fachleute und der gemeindliche Arbeitskreis Energie schlagen nach Prüfung verschiedener Heizvarianten und ihrer Kosten nun drei dezentrale Luft-Wasser-Wärmepumpen für Schloss, Linsenmannhaus und Feuerwehrhaus vor. Als Begründung für die dezentrale Lösung wird angeführt:

- Die Gebäude weisen unterschiedliche Nutzungsprofile auf
- Minimierung der Wärmeverluste
- Geringere Komplexität des Systems
- Erhöhte Versorgungssicherheit
- Technisch am robustesten und wirtschaftlichsten

Für die Wärmepumpen ist ein Ausbau der Stromkapazität notwendig, die bereits bei den Planungen für den Feuerwehr-Neubau berücksichtigt wurden. Das ermöglicht die gemeinsame Nutzung der PV-Anlagen, ein zentrales Notstrommanagement und eine zentrale Notfall-Fremdeinspeisung. Die Gesamtkosten für alle Sanierungsmaßnahmen werden mit 1,5 Mio. Euro veranschlagt, dem stehen voraussichtliche Fördermittel (u.a. zugesagte EFRE-Mittel) von rund 800.000 Euro gegenüber.



Schloss, Feuerwehrhaus und Linsenmanngebäude sollen je eine Wärmepumpe bekommen

Bgm. Emanuel Staffler betont den langen zeitlichen Vorlauf, den das heute zur Entscheidung vorliegende Gesamtkonzept hat. Mit den drei autarken Wärmepumpen, der Einbindung der vorhandenen PV-Anlagen und den Blackout-Maßnahmen ist es für ihn ein solides, durchdachtes und zukunftsfähiges Konzept. **S. Gangjee-Well** sieht das genauso. Sie findet es toll, wieviel Fachwissen aus dem Arbeitskreis eingeflossen ist und bedankt sich dafür. **S. Schneller** findet das Konzept auch gut, ist aber nicht erfreut, dass nur auf Strom gesetzt wird. Ihm wäre eine Hackschnitzel-Lösung lieber gewesen. **E. Staffler** ergänzt, dass die Heizvariante mit Hackschnitzel und Pellets auch geprüft wurde, doch dafür fehlen Lagerkapazitäten.

Unter der Voraussetzung, dass auch die übrigen beantragten Fördergelder fließen, beschließt der GR einstimmig das vorgelegte Sanierungskonzept. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,5 Mio. Euro, es sollen drei dezentrale Luft-Wasser-Wärmepumpen zur Anwendung kommen.

Wasserversorgung: Sanierungskonzept für Wasserbehälter (Alt)

TOP 8: Die Fa. COPLAN AG hat auftragsgemäß den aus dem Jahr 1962 stammenden Hochbehälter untersucht. Laut ihrem Bericht ist er in einem altersgemäß soliden Zustand und weist keine sicherheitsrelevanten Mängel auf. Um die Wasserqualität und die Versorgungssicherheit dauerhaft zu garantieren, sind aber in den kommenden Jahren technisch sinnvolle Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen. Die Firma schlägt dafür ein zweistufiges Sanierungskonzept vor. Eine Außensanierung soll 2026/2027 stattfinden, danach soll die Innensanierung folgen. Als Gesamtkosten werden 560.000 Euro veranschlagt (inkl. Ingenieurleistungen).

Auf der Basis des vorgelegten Konzepts beschließt der GR einstimmig die Sanierung des Hochbehälters, die über mehrere Jahre zunächst außen, dann innen durchgeführt werden soll.

Projekt Aufwertung Bahnhofsvorplatz: Erneuerung der Fahrradabstellanlagen

TOP 9: Im Zuge des Projekts Bahnhofstraße II und der damit verbundenen Aufwertung des Bahnhofvorplatzes sollen auch die aus dem Jahr 1962 stammenden Fahrradständer auf der Nordseite erneuert werden. Für die ca. 90.000 Euro teure Maßnahme gibt es Fördermittel der Regierung von Oberbayern (Förderquote bei ca. 86 Prozent). Einstimmig wird die vorgeschlagene Erneuerung beschlossen.

Bauantrag: Neubau einer landwirtschaftlichen Lagerhalle mit überdachter Mistlege, Moorenweiser Feld

TOP 18: Die 45,40 x 22,26 m große Lagerhalle soll im nordwestlichen Außenbereich auf einer landwirtschaftlichen Nutz-

fläche entstehen (Wandhöhe 8,42 m, Firsthöhe 11,39 m). Der jetzt vorgelegte Plan wurde in mehreren Details optimiert, eine im April 2025 vorgelegte Planung war vom Gemeinderat abgelehnt worden. Nach einer lebhaften Diskussion u. a. zur Größe und Platzierung des Gebäudes lehnt der Gemeinderat mit 9 : 7 Stimmen den Bauantrag erneut ab. Da das Vorhaben allerdings nach § 35 BauGB (Bauen im Außenbereich, hier ein landwirtschaftlicher Betrieb) beurteilt wird, entscheidet abschließend das Landratsamt über den Bauantrag.



Aus dem Ratsinformationssystem (RIS): Lageplan mit neuer PV-Freiflächenanlage (rot gekennzeichnet)

Bau einer Freiflächen-PV-Anlage mit Batteriespeicher am Hirschenwang: Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit paralleler Änderung Flächennutzungsplan
TOP 21: Auf der Flurnummer 846/0 soll in unmittelbarer Nähe des Umspannwerks auf 31.251 m² eine PV-Anlage mit einer Leistung von 4.116 kWp und einem Batteriespeicher entstehen. Der Projektträger hat für sein Vorhaben bereits eine Einspeise- und Anschlusszusage. Für die Gemeinde würde das die Energieinfrastruktur stärken und zu Gewerbesteuereinnahmen führen. Auf westlich angrenzenden Flurnummern sind bereits zwei weitere Batteriespeicher geplant, für die der GR schon früher seine Zustimmung gegeben hat (siehe TiB 47, S. 5 und 17). Ob auch sie Anschlusszusagen erhalten, ist allerdings noch ungewiss.
I. Meißner befürchtet, dass rund um das Umspannwerk eine Mondlandschaft entsteht. **E. Staffler** entgegnet, dass für die bereits vorgesehenen zwei Batteriespeicher ja nicht das gesamte Areal, sondern nur jeweils kleinere Flächen gebraucht würden. **J. Brix** erinnert an den Energienutzungsplan für Türkenfeld. Mit der jetzt entstehenden PV-Anlage hat Türkenfeld dann bis 2030 sein Soll erfüllt.
Mit großer Mehrheit (1 Gegenstimme) stimmt der GR der Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans und der parallelen Änderung des Flächennutzungsplans zu.

Gerhard Meißner

Dorfentwicklung: TG tagt zu Bahnhofstraße und Linsenmannhof

In der Vorstandssitzung der Teilnehmergemeinschaft (TG) am 16. Juni standen der Baufortschritt in der Bahnhofstraße und die Entwurfsplanung für den Linsenmannhof auf der Tagesordnung.
Die Bauarbeiten in der Bahnhofstraße gingen in den letzten Wochen dank günstiger Witterung, vor allem aber durch die Komplettsperrung an der Einmündung der Geltendorfer Straße zügig voran. Damit können bis zu den Sommerferien die Asphalttrag- und -deckschicht bis einschließlich der Kreuzung Geltendorfer Straße aufgetragen und die Pflasterarbeiten abgeschlossen werden. Nach der Sommerpause der Baufirma Kölbl werden die Arbeiten dann vom Kurvenbereich der Bahnhofstraße bis einschließlich des Bahnhofvorplatzes fortgesetzt. TG, Gemeinde und die beteiligten Firmen gehen von einer Fertigstellung des letzten Bauabschnitts bis Ende des Jahres aus.
Planmäßig und ohne Probleme verlief die Neubepflanzung des Weiherufer im April mit Gesamtkosten von 18.500 Euro. Ruhebänke und die Wiederherstellung des Geländers im Bereich der Schmiede sind noch vorgesehen.

Barrierefreie Umgestaltung des Linsenmannhofs
Die bisher noch nicht abschließend geklärten Fragen zu einem Dorfbrunnen standen im Mittelpunkt dieses Tagesordnungspunktes. Grundsätzlich einig waren sich die Vorstandsmitglieder der TG, einen Brunnen zu realisieren. Der muss wegen der neuen barrierefreien Rampe näher zur Hauswand rücken, darf aber auch die Bewegungsfreiheit auf dem Platz nicht beeinträchtigen. Bei einem Ortstermin im Juli werden nun die neuen Gegebenheiten mit provisorisch aufgetragenen Markierungen geprüft, dann wird entschieden, ob die vorgesehenen 2 m² Brunnendurchmesser plus eine fest installierte Sitzfläche realistisch sind.
Danach wird die Entwurfsplanung vom Ingenieurbüro Mooser fertiggestellt und im Amt für ländliche Entwicklung (ALE) abschließend geprüft. Die TG möchte damit sichergehen, dass freiwerdende Mittel zur Förderung der Maßnahme in 2027 in Anspruch genommen werden können. Die Aussicht darauf haben sich nämlich laut TG-Vorsitzendem Tobias Öhrlein und Bürgermeister Emanuel Staffler verbessert.

Gerhard Meißner



Neu befestigtes und bepflanztes Weiherufer

Sanierung des Milchhäusls in Zankenhausen – ein Zwischenbericht

Vor knapp drei Jahren entschlossen sich Stefan Lipowski und seine Frau Sarah Well-Lipowski dazu, die denkmalgeschützte Milchsammelstelle in Zankenhausen, Milchhäusl genannt, herzurichten. Durch die eigenen Familiengeschichten erblich vorbelastet war Bauherrin und Bauherrn durchaus bewusst, was für eine Kraftanstrengung es bedeutet, ein Baudenkmal zu sanieren. Was mit dieser Baustelle allerdings auf sie zukam, hatten sie so nicht vorhergesehen.



Herbst 2023: Das Milchhäusl vor Beginn der Sanierung



Die freigelegte Kellerwand wird von restlichem Lehm und Beton befreit

Das Milchhäusl war 1927 auf dem Grund des damaligen Bürgermeisters von Zankenhausen, Matthias Silbernagl errichtet worden. Die Bauernfamilie Silbernagl hatte schon den Baugrund für die Dorfschule Zankenhausen gestiftet und tat sich immer wieder mit Wohltaten für die Dorfgemeinschaft hervor. Damals lieferten noch an die 20 Bauern ihre Milch an der Sammelstelle ab. Im Verlauf der Jahre wurde eine Milchkühlanlage im Keller eingebaut. Beim Milchhäusl wurde zwar auf ein repräsentatives Äußeres geachtet, die damalig wesentlich ärmeren Verhältnisse merkt man dem Bau des Gebäudes aber an vielen Stellen an. Zum Leidwesen der neuen Besitzer vor allem an der wichtigsten Stelle – den Kellerwänden. Diese wurden aus vielen Schichten Beton ohne Fundament und Schalung gegen und auf dem umliegenden Lehmboden errichtet. Teilweise befinden sich zwischen den Betonschichten durch Regen eingespülte zentimeterdicke Lehmschichten. Der Kellerwandbeton wurde weder armiert noch mit dem später üblichen soliden Mischungsverhältnis von drei Schaufeln Betonkies – eine Schaufel Zement hergestellt, sondern eher mit der Sparversion vier bis fünf Schaufeln lehmiger Kies und einer dreiviertel Schaufel Zement. Der war in den 20er Jahren noch sündteuer und deshalb Mangelware.



Auch Lücken in der bestehenden Kellerwand wurden mit Schalungssteinen gefüllt

Die damalige Sparversion entpuppte sich jetzt als Sparkasse für Bauherrin und Bauherrn. Die Mauern waren so schlecht, dass man sie teils mit dem Fingernagel wegkratzen konnte. Jede der zweieinhalb Meter hohen Kellerwände war zudem so nass, porös und von Rissen durchzogen, dass man sie eigentlich austauschen musste, was aber unmöglich war, da ja noch das Milchhäusl draufstand. Bei Regenfällen verwandelte sich der Kellerraum dann bisweilen in ein Zankenhausener Schwimmbad.

30 Meter Kellerwand sind zu unterfangen

Zunächst unterfingen Stefan und Sarah die Kellerwände mit 60 cm breiten Fundamenten und zwei Reihen Betonsteinen, bei denen unter der ersten Reihe eine Feuchtigkeitssperre aus einer aluminiumbeschichteten Bitumenbahn eingebracht wurde. Liest sich einfach, bedeutet aber viel Arbeit mit gebeugtem Rücken, um die ca. 30 laufenden Meter Mauern im Pilgerschrittverfahren zu unterfangen. Das bedeutet, dass man – da hier in Handarbeit – je einen Meter herausnimmt, Fundament und Betonsteine aufmauert, einige Meter zunächst stehen lässt und den nächsten Abschnitt bearbeitet, damit das Ganze nicht zusammenkracht. Dabei halfen dem Bauherrn entweder sein Vater, Familienmitglieder seiner Frau oder der Nachbar Thomas Steber. Hierfür mussten nach dem betonierten Kellerboden 60 Tonnen sehr dichter Lehmboden mit einem gebastelten Flaschenzug hochgefahren und per Rutsche auf Container gebracht werden. Der in den Fünfzigern eingemauerte Stahlkühlwasserbehälter wurde herausgeflext und herausgeschlagen. Eine Sauarbeit! Denn was man an den Wänden an Zement gespart hatte, war hier offenkundig im Verhältnis drei Schaufeln Kies mit zwei Schaufeln Zement verschwendet worden.

Nachdem das Milchhäusl nun auf festen Fundamenten stand, wurde zunächst auf der West- und Nordseite ein drei Meter tiefer Arbeitsgraben freigelegt. Die anderen beiden Seiten konnten nicht zeitgleich aufgegraben werden, weil das Gebäude immer


Lehm im Keller kommt per Flaschenzug eimerweise nach oben und per Rampe durchs Fenster in den Container

mehr abdriftete, wie anhand von Rissen im Mauerwerk deutlich ward. Um das Häusl vor dem Zusammenbruch zu retten, hatten der Bauherr und der Autor dieser Zeilen bereits zwei Eisenseile an der West- und Ostseite durch den Speicher gezogen und mit querlaufenden Balken das Auseinanderfallen verhindert. Durch einen neu hinzugefügten kleinen Anbau wurde das Baudenkmal weiter stabilisiert.
Nach dem Säubern der äußeren Kellerwand, deren Zustand als miserabel zu bezeichnen untertrieben wäre, wurde diese mit mehreren Schichten Sperrputz, der außen mit wasserdichtem Bitumen eingestrichen wurde, gefestigt. Für die Ableitung des Wassers der neu angelegten Drainage musste ein Abfluss im Lehmboden gesucht werden. Nach 10 Meter Baggern stieß man schließlich auf eine Sandschicht, über die das Wasser versickern kann.



Vorher - Nachher: links die freigelegte Kellerwand nach der Reinigung, rechts die Kellerwand nach Aufbringen von vier Schichten Putz

Zwischenphase: Jetzt wird das Dach dicht gemacht
Zwischen der Sanierung der Kelleraußenwände auf der Ost- und Südseite gingen Sarah und Stefan die Dachsanierung an. Morsche Balken durch eindringendes Regenwasser wurden stückweise erneuert oder ersetzt, Firstpfette und Sparren verstärkt. Da die alten Dachziegel leider großteils bröselten, deckten die Besitzer das Gebäude mit neuen Falzziegeln ein. Alle Arbeitsvorgänge fanden unter Abstimmung der Details mit der unteren und oberen Denkmalbehörde in FFB oder München statt.
Nach den Spenglerarbeiten, die zu Beginn der Frostperiode des 2025/26 leider strengen Winters gerade noch vollendet worden waren, konnten die Bauherren bei wärmerem Wetter die Zwischensparren-Dämmung zwischen den Dachsparren angehen. Dabei verwendeten sie eine ökologisch sinnvolle Holzfaserdämmung. Im Mai begann dann – nachdem das Maifest der Feuerwehr Zankenhausen am angrenzenden FW-Haus abgewartet wurde – mit dem Ausbaggern der Südseite und Sicherung der südlichen und östlichen Kelleraußenwände die Fertigstellung der Fundamentarbeiten.

Perspektive(n)
Als nächster Arbeitsschritt muss nun im Keller nochmal 20 Zentimeter Lehm ausgegraben werden, um eine gleichmäßig dicke Schicht des kapillarbrechenden Schaumglases gegen aufsteigende Bodenfeuchtigkeit einzubringen. Auf diese dämmende Schicht wird dann eine 10 Zentimeter starke Sauberkeitsschicht betoniert. Erst dann kann der Bodenaufbau mit Fußbodenheizung sowie Bodenbelägen beginnen. Der Aufbau nach der Grundsubstanzsanierung geht aber schneller und macht viel mehr Spaß, weil man den täglichen Fortschritt sieht.

Das bald 100 Jahre alte Häuschen soll mit einer modernen Wärmepumpe in Verbindung mit einer PV-Anlage, Fußboden-, Wandheizungen und hochwertigem Dämmputz (kein Brandbeschleuniger wie Styrodur) durchaus den Komfort eines Neubaus erreichen. Der Charme des Altbaus bleibt so aber trotzdem erhalten. Es gab Stimmen im Dorf, die meinten, das Milchhäusl wäre nicht zu retten. Stefan und Sarah widerlegen diese Skeptiker gerade und beweisen, dass man historische Bausubstanz mit gutem Willen, viel Eigeninitiative und Mitarbeit erhalten kann.

Gerade angesichts der Veränderungen unserer Dörfer in Neubausiedlungen und gesichtslos globalisierte Ortschaften ist jedes Baudenkmal, das bewahrt bleibt, für den Charakter unserer Heimat unersetzlich. Viel zu viel wurde schon weggeschoben, als wäre es kein kulturelles Erbe unserer Vorfahren, das viel mehr Sozialgeschichte in sich trägt als jeder Trachtenverein mit noch so viel Dirndln und Lederhosen. Das Milchhäusl Zankenhausen wird nach der Sanierung die nächsten 100 Jahre stehen bleiben als Zeuge vergangener Zeiten. Allerdings nicht als Museum, denn nur Denkmäler, die genutzt werden, bleiben erhalten. Dass auch das Salettl in Türkenfeld saniert wird und den Dorfkern aufwertet, ist besonders wichtig, nachdem der historische Drexl-Stadl verloren ging. Über die weitere Sanierung* des Milchhäusls halten wir Sie, verehrte Leserinnen und Leser, auf dem Laufenden.

Hans Well

** Die Sanierung wird gefördert durch das Landratsamt Fürstenfeldbruck, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, den Bezirk Oberbayern und die Bayerische Landesstiftung.*

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 29. April 2026

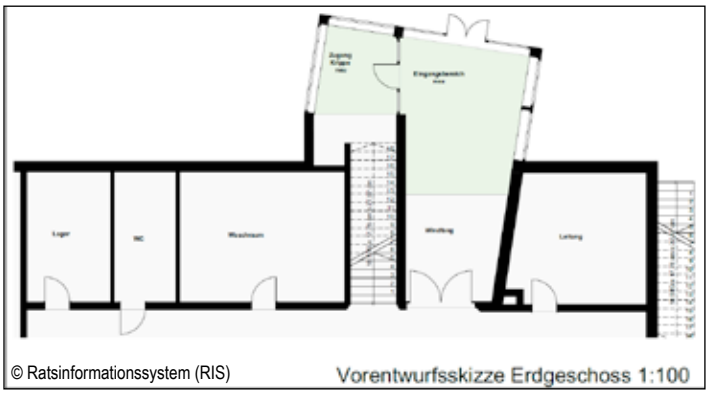
Schaffung zusätzlicher Kinderkrippen- bzw. Kindergartenplätze im Kindergarten Sumsemann – Bauplanung mit „Bauturbo“ – Verabschiedung und Würdigung der ausscheidenden GR-Mitglieder in der letzten Sitzung der Amtsperiode 2020-2026.

Schaffung zusätzlicher Kinderkrippen- bzw. Kindergartenplätze durch Nutzung vorhandener Räumlichkeiten im Kindergarten Sumsemann

TOP 3: **Bgm E. Staffler** rekapituliert zunächst, dass sich der GR schon vor zwei Jahren damit befasst hat, wo neue Kinderplätze geschaffen werden können. Zunächst sei hier der Kindergarten Pfiffikus im Fokus gewesen, weil dort vorhandene Wohnungen umgerüstet werden können. Nachdem jedoch die Anmeldezahlen für 2026/27 höher als sonst ausgefallen sind, sei deutlich geworden, wie schnell neue Kapazitäten gebraucht werden. Im Souterrain des Kindergarten Sumsemann gibt es Räumlichkeiten, die ursprünglich schon als Gruppenräume vorgesehen waren, aber zwischenzeitlich anders genutzt wurden. Von der Ausstattung her sind sie daher hochwertig und gut geeignet.
Deshalb wurde die Kindertagesstättenaufsicht aus dem Landratsamt (LRA) zu einer Besichtigung eingeladen. Die Gemeinde hat dadurch grünes Licht bekommen für zwei neue Gruppen. Geplant sind ein Gruppenraum mit angrenzendem Schlaf- und Wickelraum für eine Krippengruppe, ein Raum für eine Kindergartengruppe und eine Küche. Sanitäranlagen sind vorhanden und werden bedarfsgerecht umgebaut. Im Erdgeschoss ist für beide Gruppen ein Aufenthaltsbereich im Freien möglich. Bauaufsicht und Kindergartenleitung würden dem Vorhaben positiv gegenüberstehen.
E. Staffler führt weiter aus, dass die Lösung im Kindergarten Sumsemann wesentlich günstiger als im Pfiffikus und in überschaubarer Zeit umzusetzen ist. Langfristig soll der Umbau im anderen Kindergarten aber weiterverfolgt werden.



Eine Erneuerung der Heizungsanlage des 30 Jahre alten Gebäudes mit einer Wärmepumpe sei schon kalkuliert und die Förderzusage auf Vorrat vorhanden. Es soll jetzt überprüft werden, ob das gleich mitgemacht werden kann. Die Gesamtinvestition wird (ohne Fördermittel) auf ca. 1 Mio. Euro geschätzt.
B. Federer findet die Lösung gut, die Räume seien schön und hell und die Gartenanlage besser als im Pfiffikus.
S. Gangjee-Well erkundigt sich, wie lange die Förderzusage für die Wärmepumpe gültig ist und erfährt von **E. Staffler**, dass der Umbau bis Ende des Jahres begonnen werden müsste.
Der Gemeinderat befürwortet diese Maßnahme und die Einleitung der dafür notwendigen Schritte einstimmig.



Antrag auf Vorbescheid; Neubau eines Einzelhauses mit 3 Wohneinheiten und 6 Pkw-Stellplätzen

E. Staffler erklärt, dass bei diesem Planungsvorhaben zunächst mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem ablehnenden Bescheid des LRA auszugehen ist, weil das Bauvorhaben dort als eine Abweichung vom Bebauungsplan gewertet würde. Dieser sieht in der Gegend nur Einzel- bzw. Doppelhäuser vor, hier sei aber ein reihenhausähnliches Vorhaben mit drei Wohneinheiten ins Auge gefasst. Mit der Anwendung des so genannten „Bauturbo“ nach § 246e BauGB könnte es jedoch zu einer Einzelfallentscheidung kommen, die eine solche Form der Nachverdichtung ermöglicht. Dabei soll das Bauvorhaben allerdings als Einzelhaus mit drei nebeneinander liegenden Wohneinheiten gewertet werden und eine Realteilung des Grundstücks entfallen.

Anm. der TiB-Redaktion: Der „Bauturbo“ nach § 246e BauGB erlaubt Kommunen seit Oktober 2025 befristet (bis 2030), Wohnbauvorhaben auch dann zu genehmigen, wenn sie den Festsetzungen eines Bebauungsplans widersprechen. Voraussetzung ist, dass die Gemeinde zustimmt und die Abweichung städtebaulich vertretbar bleibt; andere öffentlich-rechtliche Anforderungen wie Brandschutz, Erschließung oder Nachbarschutz gelten weiterhin. Ziel des Instruments ist die schnellere Schaffung von Wohnraum durch flexiblere und vereinfachte Planungsentscheidungen.

Zu den möglichen Risiken bei der Anwendung des „Bauturbo“, der in Türkenfeld bisher noch nicht eingesetzt worden ist, wird anschließend im Gemeinderat lebhaft diskutiert. Hier einige der Diskussionsbeiträge:
S. Gangjee-Well: Wenn wir dem Bauturbo jetzt zustimmen, könnte das ein Präzedenzfall werden. Nachdem es dabei nur um den Vorbescheid geht, ist auch die tatsächliche Bauausführung noch nicht dargestellt. **E. Staffler**: Das Genehmigungsverfahren wird auch bei Anwendung des Bauturbo letztendlich

vom Gemeinderat bestimmt und braucht seine Zustimmung. **J. Brix** sieht die Gefahr, dass die Gemeinde hier ihre Zustimmung für eine Ausnahme gibt, die noch gar nicht abschätzbar ist. **M. Göbel** meint, dass der GR sich immer noch gegen den Bauturbo entscheiden kann. Es gäbe auch später noch die Handhabe. **W. Epp** spricht sich für eine Zustimmung unter dem beschriebenen Vorbehalt aus.
Ergebnis der folgenden Abstimmung:

a) 17:0 für den Antrag auf Erteilung des Vorbescheids
b) 15:2 für die Anwendung des „Bauturbo", falls der Antrag abgelehnt wird.


Der Gemeinderat der Amtsperiode 2020-2026
© Gemeinde Türkenfeld

Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder
TOP 10: **Bgm. E. Staffler** erinnert hier zunächst daran, dass coronabedingt die ersten eineinhalb Jahre der zu Ende gehenden Ratsperiode unter den Bedingungen sozialer Distanz gearbeitet wurde. Er sei aber von Herzen dankbar, was in diesen sechs Jahren geschafft wurde und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.
Sechs Jahre im Amt war **Dr. Veronika Winkler**: Sie war Referentin für Mobilität und Verkehrswende und hat dazu einen Arbeitskreis geleitet. Ebenfalls sechs Jahre Gemeinderat war **Rainer Griek** – Referent für Kindergärten und Kinderkrippe.
12 Jahre im Gemeinderat war **Gerhard Müller**: Er leitete zuletzt den Rechnungsprüfungsausschuss und war Referent für Brauchtum und Ehrenamt.
Ebenfalls 12 Jahre war **Sabeeka Gangjee-Well** Mitglied des Gemeinderats. **E. Staffler** erwähnt, dass ihre Anfangszeit mit einigen Auseinandersetzungen um die Dorfentwicklung beladen war, aus denen das erfolgreiche Projekt mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) entstanden ist. Er würdigt ihren Einsatz für die finanziellen Lösungen beim Thema „Glasfaser" und die gute Zusammenarbeit mit ihr als 3. Bürgermeisterin.
In den 24 Jahren seiner GR-Mitgliedschaft hat **Werner Epp** verschiedenste Aufgaben übernommen: Er vertrat in dieser Zeit die Referate für Feuerwehr & Rettungswesen, für Neue Medien, Bücherei und Heimatpflege und das Referat Sport. Außerdem war er Mitglied im Schulverband, im Rechnungsprüfungsausschuss und in einem AK „Energieeinsparung und Energiewende".
In den insgesamt 24 Jahren seiner Gemeinderatszugehörigkeit hat **Michael Schneller** vor allem die Sichtweise des mittelständischen Unternehmers eingebracht. Er leitete in seiner Amtszeit die Referate Gemeindewald, Landwirtschaft und landwirtschaftliche Gemeindegrundstücke, Verkehr und Straßen und war zuletzt Referent für gemeindliche Liegenschaften und stellvertretender Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses.

Marianne Gallen

Jahreshauptversammlung mit Rückblick und Ausblick

Der Bürgerverein ist 15 Jahre nach seiner Gründung gut aufgestellt. Davon konnten sich am 13. April über 35 Anwesende auf der Jahreshauptversammlung überzeugen.


Hans Well und Tochter Sarah spielten auf

Vorstand Gerhard Meißner stellte in seinem Jahresbericht unter anderem vor, wie sich im zurückliegenden Jahr der Bürgerverein als Ganzes und die einzelnen Projekte und Abteilungen im Besonderen entwickelt hatten. Er verwies darauf, dass sich Nachbarschaftshilfe, Naschgarten und Repair Café in Türkenfeld aktiv fürs soziale Miteinander, für ein nachhaltiges Verhalten oder für die Natur einsetzen. Konkret ging er auf die Veränderungen im Naschgarten und beim Ortsjournal TiB ein (zum Naschgarten siehe S. 17). Insbesondere dankte er allen, die sich seit vielen Jahren für den Verein in ganz unterschiedlicher Weise und mit viel Herzblut ehrenamtlich engagieren. Beim Stichwort Zukunft lenkte er den Blick bereits auf die Vorstandswahlen des kommenden Jahres. Da seien die Positionen des 1. und 2. Vorstandes neu zu besetzen.

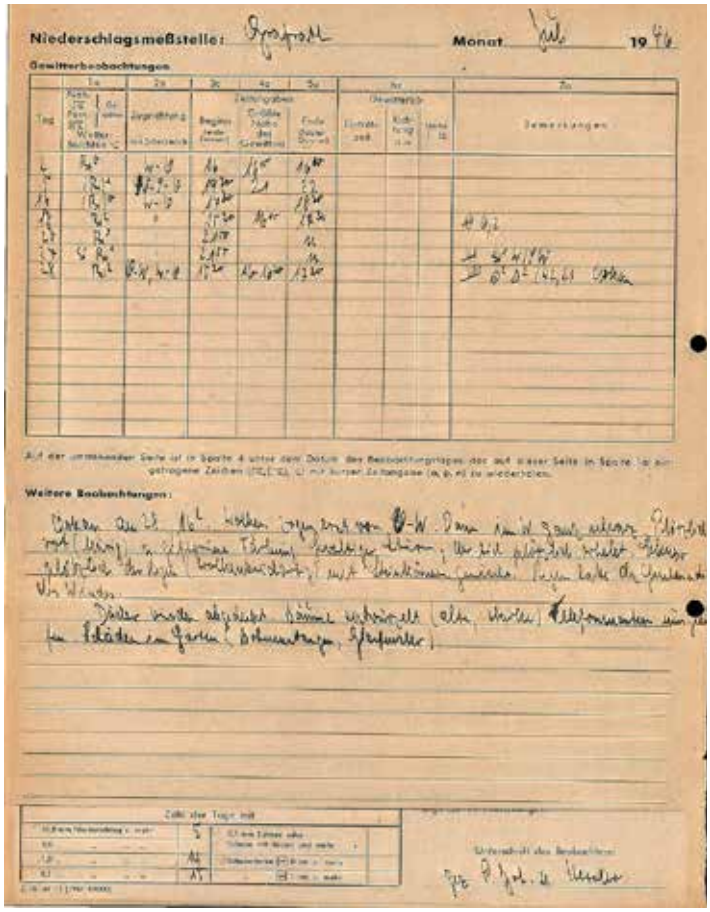
Finanziell steht der Verein laut Kassier Gerhard Müller auf soliden Beinen. In seinem Kassenbericht hob er hervor, dass sich alle Abteilungen und Projekte selbst finanzieren können. Zwischen den weiteren Berichten aus den Abteilungen stimmten dann Hans Well und Tochter Sarah die Anwesenden mit Musik- und Gesangseinlagen auf den zweiten Schwerpunkt des Abends ein – den 15. Geburtstag des Bürgervereins. Der wurde dann auch noch mit Fingerfood und Getränken gebührend gefeiert.


Feierlaune am Ende der Jahreshauptversammlung

Wirbelsturm im Juli 1946

Ein extremes Wetterereignis verwüstete am 28. Juli 1946 Teile unseres Landkreises. Besonders betroffen war dabei ein Korridor von etwa Geltendorf bis Fürstenfeldbruck. Auch Türkenfeld gehörte zu den Geschädigten.

Eine Anfrage bei der Zentrale des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach wurde weitergeleitet an den Deutschen Wetterdienst München; dort machten sich einige Mitarbeiter auf die Suche nach alten Aufzeichnungen und sind fündig geworden. Von einem Wetterbeobachter in Grafrath sind noch alte Tagebücher mit entsprechenden Eintragungen vorhanden. Darin ist zum Beispiel festgehalten, dass am 28.07.1946 ab 16:00 Uhr starker Regen mit einer Niederschlagsmenge von 42,2 mm Höhe einsetzte. Der Wind wurde mit vier Fahnen eingetragen, was auf Orkanstärke bis 120 km/h hinweist; auch ein starkes Gewitter wurde ab 15:31 Uhr vermerkt. Ein weiterer Wetterbeobachter aus Sankt Ottilien kommt zu ähnlichen Eintragungen, darunter einer Tages-Niederschlagsmenge von 114,4 mm.



Grafrath im Juli 1946: Aufzeichnungen des „Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone“ - hier detaillierte „Gewitterbeobachtungen“

Schwarze, feurig-rote, giftgrüne Wolken

Interpretiert man die Aufzeichnungen der Wetterbeobachter des damaligen „Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone“ aus Grafrath und Sankt Ottilien, könnte es sich um einen Wirbelsturm gehandelt haben. In der Aufzeichnungskarte aus Grafrath ist zu lesen, dass sich die Wolken erst von Ost nach West und dann von West nach Ost bewegten. Auch beschreibt der Wetterbeobachter aus Grafrath unterschiedliche Färbungen in den Wolken: von anfänglich schwarz, dann rot (feurig) sowie giftgrün. Dies könnte durch hohen Wassergehalt und Eispartikel, gemischt mit aufgesaugtem Bodenmaterial, sowie durch Lichtbrechung, ähnlich wie bei den Regenbogenfarben, entstanden sein. In der weiteren Beschreibung stellt er fest, der Regen hatte die Geschwindigkeit des Windes und sei mit „Steinkörnern“ gemischt gewesen. In der Rubrik weitere Beobachtungen vermerkte der Grafrather Wetterbeobachter: „Orkan“ – und weiter: Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, Telefonmasten umgeknickt, Fenster eingedrückt! Als Beginn des ersten Donners ist im Datenblatt 15:30 Uhr, die größte Nähe des Gewitters zwischen 16:00 und 16:30 Uhr, als Ende des Gewitters wird 17:30 Uhr angegeben.

War es nun ein Wirbelsturm oder eine Gewitter-Superzelle? Tatsache ist bzw. war, dass in kurzer Zeit massive Schäden an der Infrastruktur und besonders in den Wäldern angerichtet worden sind.

Aufräumarbeiten landauf, landab

Nach dem Sturm galt es, die Schäden festzustellen, um notwendige Instandsetzungen einleiten zu können. Die Erhebung der Waldschäden sollte noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Für den Anfang musste man sich mit Schätzungen begnügen. Eine erste Schätzung der amerikanischen Militärregierung im August 1946 ging von ungefähr 300.000 Raummeter zerstörten Waldes aus, fast 200.000 Raummeter davon im Kreisgebiet. Später erhöhte sich die Schadenssumme auf 500.000 Raummeter. Um das Ausmaß der Waldschäden zu veranschaulichen: Stapelt man 300.000 Raummeter Holz 1 m hoch und 1 m tief, erhält man einen Stapel von 300.000 m oder 300 km Länge. Auch wurde ein Großteil des noch nicht abgeernteten Getreides vernichtet. Im Jahr 1954 konkretisierte das Regierungsforstamt Oberbayern den entstandenen Schaden in der Zugrichtung des Wirbelsturms auf 60 % des gesamten Holzvorrates.



Waldschäden bei Klotzau

Nach der Schadensfeststellung mussten die Aufräumarbeiten organisiert werden, zumal der Borkenkäfer auch damals schon für große Schäden am Nadelholzbestand sorgte. Außerdem mussten Flächen für die Wiederaufforstung geschaffen werden! Um dem Windbruch herzuwerden, wurde in der Nähe von Türkenfeld, Richtung Moorenweis ein Sägewerk, bekannt als Rhein-Main-

Donau-Sägewerk, aus dem Boden gestampft. Die Beschäftigten dort mussten mit den gelieferten Gattersägen erst einmal das Bauholz für eine Halle unter freien Himmel zuschneiden, so wird es erzählt. Der Krieg war kurz vorbei und es gab viele Flüchtlinge, die in Lagern leben mussten und auf Verteilung warteten. Dadurch wurden die Aufräumarbeiten in den betroffenen Waldgebieten für viele Flüchtlinge im Landkreis in den ersten Jahren nach dem Sturm zum sicheren Broterwerb und boten die Möglichkeit einer Unterkunft außerhalb von Lagern.

Schäden in Klotzau und im Türkenfelder Pfarrwald

Natürlich blieb auch Türkenfeld nicht ganz vom Sturm verschont. Im Ortsteil Klotzau zerstörte der Sturm ein landwirtschaftliches Gebäude vollständig. Auch unsere Waldkapelle, damals noch eine „Grotte", wurde durch die Entwurzelung eines Baumes zerstört. Erst 1961 wurde dann die Waldkapelle in ihrer jetzigen Form errichtet.

Hart getroffen wurde auch die Geltendorfer Pfarrkirche St. Stefan. Dort riss der Sturm die Kuppel des Kirchturmes ab, worauf diese im Gemüsegarten des damaligen Pfarrers Josef Unsinn landete. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Bis 1950 mussten die Geltendorfer sich mit einem Provisorium als Dach begnügen (siehe Bilder). Selbst im fernen Fürstenfeldbruck wurde das komplette Amperbad hinweggefegt. In Gernlinden wurde ein sogenanntes „DP-Lager" (Displaced Persons Camp) der amerikanischen Regionalregierung zerstört!

80 Jahre nach dem Sturm sind Zeitzeugen rar

Die Suche nach Zeitzeugen in Türkenfeld zu diesem extremen Wetterereignis fällt etwas dürftig aus; die meisten von ihnen waren noch zu jung und haben leider kaum konkrete Erinnerungen daran. Ein Zeitzeuge erinnert sich noch an einen übergelaufenen Dorfweiher. Ursache soll ein gestörter Abfluss gewesen sein. Das Wasser suchte sich seinen Weg durch die gegenüberliegenden Grundstücke zurück in den Höllbach. Dabei kam es auch zu Schäden an den betroffenen Häusern. Später wurde der Weiherabfluss durch Befestigung neu gestaltet.

Eine weitere Zeitzeugin, damals sieben Jahre alt, war mit ihrer Schwester zu Fuß am Ammersee, auf dem Rückweg nach Türkenfeld sind sie ins Unwetter geraten. Leute in Eching haben ihnen Schutz in ihrem Haus angeboten. Als sich die Mädchen nach dem Unwetter wieder auf den Heimweg machten, mussten sie sich erst neu orientieren, weil als Folge der Verwüstungen alles total anders aussah. Sicherlich gab es noch weitere Sturmschäden in unserem Ort. Dennoch könnte man annehmen, dass jemand, wie schon so oft, seine schützende Hand über Türkenfeld gehalten hat, um Schlimmeres zu verhindern, wie zum Beispiel 1984 beim Jahrhunderthagel.

Anmerkung: Die Unterlagen (Texte, Bilder) zur Recherche stammen fast ausschließlich aus unserem Gemeindearchiv, welches von Dieter Hess mit großer Hingabe und Freude geleitet und auch immer weiterentwickelt wird – Danke dafür!

Waldemar Ludwig



Bis 1950 hatte St. Stephan ein provisorisches Dach



Ein Wirbelsturm hat am 28. Juli die Spitze der Geltendorfer Pfarrkirche weggerissen.



Klotzau: Ein landwirtschaftliches Gebäude der Familie Aigner ist komplett zerstört

Impressum

TiB – Türkenfeld im Blick
Das Ortsjournal für Türkenfeld.
Zankenhausen, Pleitmannswang,
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

V.i.S.d.P.:
Gerhard Meißner
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.
Moorenweiser Straße 23a
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193-7768
Mail: tib@buergerverein-tuerkenfeld.de
www.buergerverein-tuerkenfeld.de

Auflage / Verteilung:
1.600 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

Redaktionsteam:
Peter Brill, Verena Deiss, Marianne Gallen, Sabeeka Gangjee-Well, Corinna Korn, Stefan Ludwig, Waldemar Ludwig, Gerhard Meißner, Irmgard Meißner, Martina Uhlemann, Hans Well

Gastbeiträge:
Maria Ebbinghaus, Gudrun Schlüssel

Schlussredaktion:
Gerhard Meißner

Satz:
Agentur Noba, Peter Bammert

Bildnachweis:
Gerhard Meißner: S. 1-3, 5-7, 14, 15
Daniel Wirth: S. 3, 11
Lukas Staffler: S. 4
Gemeindearchiv: S. 4, 12, 13
Sarah Well-Lipowski: S. 8, 9
Gemeinde Türkenfeld: S. 7, 10, 11
Dt. Wetterdienst München: S. 12
CarSharing-Kooperative e.V.: S. 19
Marianne Gallen: S. 15, 16
Gudrun Schlüssel: S. 17
Privat: S. 18, 19
Martina Uhlemann: S. 20

Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten: Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08

Türkenfelder Abwässer landen in Grafrath

Spültaste drücken oder Stöpsel auf und Tschüss – so verschwindet das Schmutzwasser in Bad und Küche bequem aus unserem Blick und unserer Verantwortung. Doch damit ist das Problem nicht aus der Welt. Für die Entsorgung braucht es die Kanalisation der Gemeinde und die Kläranlage in Grafrath. Das alles hat seinen Preis.

Zunächst landet das Abwasser für uns unsichtbar im Kanalnetz unserer Gemeinde. Bevor dieses in den siebziger Jahren in Türkenfeld gebaut wurde, musste jedes Haus sein Abwasser in eigenen Gruben sammeln und die regelmäßige Entleerung selbst organisieren. Heute nimmt uns die Kanalisation diese Aufgabe ab, sammelt das Abwasser und führt es weitgehend dem natürlichen Gefälle folgend nach Grafrath zur Kläranlage in der Amperschlucht. Dort läuft auch das Abwasser aus Grafrath, Kottgeisering und Mauern hin, also von insgesamt über 10.000 Einwohnern.
In Betrieb genommen wurde die Kläranlage 1979 unter der Führung vom „Zweckverband zur Abwasserbeseitigung „Obere Amper““, dem Türkenfeld 1973 beitrat und den es fünf Jahre später wegen Unabhängigkeitsbestrebungen im Zuge der Gebietsreform wieder verließ. Eine Zweckvereinbarung bildet seither den rechtlichen Rahmen zum Einleiten der Türkenfelder Abwässer in die Kläranlage.


Kläranlage mit Belebungsbecken (mitte) und neuem Fermenter (hinten)

Neue Vorgaben erfordern technische Anpassungen
In der fast 50-jährigen Geschichte musste die Kläranlage das eine oder andere Mal technisch nachgerüstet und an höhere Einwohnerzahlen angepasst werden. Die letzte größere Baumaßnahme wurde 2021 geplant. Das Ergebnis konnte kurz vor der Fertigstellung im November 2025 vom Türkenfelder Gemeinderat besichtigt werden. Zu den Kosten musste Türkenfeld anteilig rund zwei Millionen Euro beisteuern. Weil solche kommunalen Ausgaben kostendeckend finanziert werden müssen und in den Jahren zuvor unsere Abwassergebühren so kalkuliert waren, dass keine Rücklagen aufgebaut wurden, muss diese Summe aktuell über unsere Abwassergebühren wieder hereingeholt werden. Dazu kommen noch die Kosten für die Sanierung und Pflege des Kanalnetzes im Ort und in Richtung Kläranlage.
Neben einer Kapazitätserweiterung auf nun 16.000 Einwohner und einer notwendigen Umgestaltung und Erweiterung eines Betriebsgebäudes zur Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften ging es bei der jüngsten Baumaßnahme im Wesentlichen um einen nachhaltigen Umgang mit dem Klärschlamm. Dieser sammelt sich bei den drei Reinigungsstufen der Kläranlage an. In der ersten Stufe, der mechanischen Reinigung, fallen Feststoffe an, die durch Rechen, Absetzen usw. aus dem Abwasser herausgeholt werden. Bei der Führung für den Türkenfelder Gemeinderat präsentierten der Geschäftsführer Josef Heldeisen und der technische Leiter Julian Lampl den neu installierten Lamellenabscheider, der nun dafür sorgt, dass bereits in der ersten Stufe 60 bis 70 % der Feststoffe herausgefiltert werden. In der zweiten Stufe, der biologischen Reinigung, in der Bakterien die organischen Stoffe im Abwasser abbauen, fällt Schlamm an, der Bakterien und humusartige Stoffe enthält. Im dritten Schritt, der chemischen Stufe, werden Phosphate, die hauptsächlich aus unseren Waschmitteln stammen, mit Hilfe von Eisensalzen gefällt, so dass hier phosphathaltiger Schlamm anfällt.


Neuer Lamellenabscheider

Eigentlich wäre der Klärschlamm ein guter Dünger, wenn er nicht zusätzlich Arzneimittelrückstände, Schwermetalle, Umweltgifte und krankheitserregende Keime enthalten würde. Deshalb ist aktuell die Ausbringung von Klärschlamm nur noch sehr eingeschränkt erlaubt und soll ab 2029 in Deutschland komplett verboten sein. Somit muss der Klärschlamm abtransportiert werden, derzeit bis in die Nähe von Peißenberg, in einigen Jahren vielleicht nur noch in eine in Geiselbullach geplante Anlage. Dort wird er getrocknet und verbrannt. Je mehr Flüssigkeit der Klärschlamm enthält, desto mehr Lastwagenladungen und desto mehr gefahrene Kilometer sind das. Deshalb besagt eine neue Vorschrift, dass der Klärschlamm mindestens 22 % Trockenmasse enthalten muss. Dieser Herausforderung musste sich auch der Abwasserzweckverband stellen.


Mittels Wärme und Zentrifuge wird der Klärschlamm eingedickt

Eine Lösung für die Zukunft
Josef Heldeisen und Julian Lampl, die Verantwortlichen in der Kläranlage Grafrath, fanden dafür eine sehr gute Lösung. Die im Klärschlamm enthaltenen organischen Stoffe sind allesamt energiereich, enthalten also chemische Energie. Diese wird nun in einer eigenen Biogasanlage in Form von Methan gewonnen.


Betriebsleiter Jimmy Diaz vor den Wärmetauschern, in denen der Klärschlamm für den Fermenter erwärmt wird


Der geruchslose Klärschlamm mit 27 % Trockenmasse wird für den Abtransport vorbereitet

Die Biogasanlage musste nicht einmal komplett neu gebaut werden, weil ein Schlammstapelbehälter in einen Fermenter umfunktioniert werden konnte. Auch nach der Biogasanlage bleibt noch Schlamm übrig. Der muss mit Hilfe einer Zentrifuge und Wärme entwässert werden. Josef Heldeisen betont, dass der Schlamm beim Abtransport mit 27 % Trockenmasse die gesetzlichen Vorgaben (22 %) sogar übertrifft. Das gewonnene Methan wird gereinigt, getrocknet und in einem neu installierten Blockheizkraftwerk verbrannt, so dass Strom und Wärme aus dem Gas gewonnen werden.
Die Wärme ermöglicht das Heizen der Betriebsgebäude, die Warmwasserversorgung, die Temperierung des Fermenters und die Schlammentwässerung. Der Strom wiederum fließt in den Betrieb der Anlage und senkt die Energiekosten enorm, denn eine Kläranlage ist ein sehr energieaufwändiger Betrieb. „Seit die Biogasanlage im Dezember 2025 in Betrieb genommen wurde, hat sie bis Ende Mai fast 200.000 kWh Strom geliefert“, resümiert Josef Heldeisen zufrieden. Durch diese Maßnahmen sinken die laufenden Betriebskosten, was sich langfristig auf die Abwasserpreise auswirken wird.

Eigenverantwortung bleibt
Das Wasser, das bei der Entnahme aus dem Wasserhahn Trinkwasserqualität hatte, ist nach den drei Reinigungsstufen der Kläranlage nach etwa fünf Tagen gerade mal wieder so sauber, dass man es in die Amper einleiten darf. Trinkwasserqualität erlangt es erst wieder, nachdem es verdunstet, als Regen wiedergekommen und bis zum Grundwasser durchgesickert ist.
Deshalb müssen wir alle verantwortungsvoll mit unserem Leitungswasser und unserer Kläranlage umgehen. Essensreste darf man laut Abwasserverordnung nicht über die Klospülung in die Kläranlage schicken, weil es diese zusätzlich belastet und außerdem Ratten in der Kanalisation fördert. Reste vom Essen gehören in die Bio- oder in die Mülltonne. Kosmetikartikel sollen kein Mikroplastik enthalten. Denn die Mikroplastikpartikel werden von Bakterien nicht abgebaut und sind zu klein, als dass sie in der Kläranlage aus dem Wasser herausgefiltert werden können. Sie landen schlussendlich in der Amper und in der Natur und womöglich in unserem Essen. Wenn man das alles beachtet, kann man guten Gewissens die Spültaste drücken oder den Stöpsel ziehen.

Irmgard Meißner

Bericht aus der konstituierenden Gemeinderatssitzung vom 11. Mai 2026

Vereidigung der neuen Mitglieder des Gemeinderats – Wahl und Vereidigung des Zweiten Bürgermeisters und der Dritten Bürgermeisterin – Besetzung der Referate und Wahl einer Seniorenbeauftragten – Reaktivierung und Weiterentwicklung des Waldlehrpfads – Pflanzung von Bäumen als Hitzeschutz auf dem Gelände der Grund- und Mittelschule

Abwesend: R. Klaß

Vereidigung der neu gewählten Mitglieder des Gemeinderats
TOP 1: Die Vereidigung der neuen Gemeinderatsmitglieder Markus Brix, Georg Schneller, Katharina Demuth, Nico Hüttel, Paula Kimmich und Georg Klaß wird gemäß Art. 31 Abs. 4 GO vom Ersten Bürgermeister vorgenommen.

Wahl und Vereidigung des Zweiten Bürgermeisters und der Dritten Bürgermeisterin
TOP 4/5: In geheimer Wahl werden der bisherige Zweite Bürgermeister Johannes Wagner (FW) in seinem Amt bestätigt sowie Bianca Federer (Dorfgemeinschaft) zur Dritten Bürgermeisterin neu gewählt und vereidigt.


Vereidigung der neuen GR-Mitglieder (v.l.): Paula Kimmich (Grüne), Nico Hüttel (CSU), Katharina Demuth (CSU), Georg Schneller (CSU), Markus Brix (CSU), Georg Klaß (FW), Emanuel Staffler (Bürgermeister)

Bildung des Rechnungsprüfungsausschusses und Bestellung der Mitglieder der Verbandsversammlung des Schulverbands Türkenfeld

TOP 6/7: E. Staffler erklärt, dass in Gemeinden unter 5000 Einwohner ein Rechnungsprüfungsausschuss nicht zwingend vorgeschrieben ist. Er hätte sich aber in unserer Gemeinde bewährt und es wird deshalb vorgeschlagen, ihn wieder mit fünf Teilnehmenden wie folgt zu besetzen:

Partei/Gruppierung	Reguläres Mitglied	Ersatz Mitglied
CSU	Markus Brix	Michael Drexl
CSU	Rupert Klaß	Nico Hüttel
FW	Ulrich Herb	Siegfried Schneller
GRÜNE	Irmgard Meißner	Jürgen Brix
DG	Marco Göbel	Stefan Zöllner

Zum Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses wird Markus Brix bestimmt. Als Verbandsräte des Schulverbands Türkenfeld werden neben dem Bürgermeister Katharina Demuth (CSU) und Bianca Federer (FW) einstimmig gewählt.

Besetzung der Referate und Wahl einer Seniorenbeauftragten

TOP 8/10: In einem Gesamtbeschluss werden die verschiedenen Referate wie folgt besetzt:

Frau Dr. Gabriele Klöckler wird (unter TOP 10) für die Wahlperiode 2026–2032 als Vertreterin der Gemeinde Türkenfeld im Landkreis-Seniorenbeirat berufen. Gleichzeitig übernimmt sie weiterhin die Funktion der Seniorenbeauftragten der Gemeinde.

	Referat	Besetzung
1	Feuerwehren & Rettungswesen	Rupert Klaß
2	Gewerbe	Georg Klaß jun.
3	Kindergärten/Kinderkrippe	Katharina Demuth
4	Schule, Bildung und Inklusion	Bianca Federer
5	Gemeindliche Versorgungseinrichtungen (& Infrastruktur), Energiewende	Jürgen Brix
6	Gemeindliche Liegenschaften	Georg Schneller
7	Dorfentwicklung & Ortsbild	Michael Drexl
8	Natur & Umwelt	Irmgard Meißner
9	Mobilität & Verkehrswende	Stefan Zöllner
10	Straßen- und Wegebau, Land- und Forstwirtschaft	Siegfried Schneller
11	Demographischer Wandel & Soziales	extern besetzt durch Dr. Gabriele Klöckler
12	Jugend, Familie & Integration	Nico Hüttel
13	Kultur, Brauchtum & Ehrenamt	Ulrich Herb
14	Sport	Markus Brix
15	Wochenmarkt	Paula Kimmich

Weiterentwicklung des staatlichen Förderwesens im Bereich „Digitale Ausstattung für Schulen“

TOP 13: **Bgm. E. Staffler** stellt eine komplett neue Förderrichtlinie des Freistaats Bayern im Bereich der „digitalen Ausstattung für Schulen“ vor: Ab nächstem Jahr entfallen einzelne Förderanträge, stattdessen wird der Gemeinde eine Pauschale von ca. 58.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit sollen vier Säulen der digitalen Ausstattung finanziert werden:

1. Gebäude Digitale Infrastruktur (z. B. Netzwerk, WLAN, digitale Klassenzimmer)
2. Mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte
3. Digitale Bildungsmedien und KI Anwendungen
4. Wartung, Pflege und IT Administration

E. Staffler bewertet diese Änderung als deutliche Verbesserung zum bisherigen Modell.

B. Federer berichtet aus ihrer Erfahrung als mobile Lehrerin-Reserve, dass die jetzige Ausstattung in Türkenfeld im Gegensatz zu anderen Schulen „top“ ist.

Reaktivierung und Weiterentwicklung des Waldlehrpfads

TOP 14: Vor einigen Jahrzehnten wurde im Gemeindewald ein Waldlehrpfad eingerichtet. Der sei nun, nach den Ausführungen von **E. Staffler** arg in die Jahre gekommen, der „Zahn der Zeit“ hätte daran „genagt“. Es gäbe nun vom Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck e. V. (LPV) eine Förderzusage über 20.000 Euro, mit deren Hilfe der Lehrpfad grundlegend überarbeitet, instandgesetzt und erweitert werden soll. Die Abwicklung erfolgt über den LPV, die Gemeinde beteilige sich mit Arbeitsleistungen und einer Summe von ca. 2000 Euro. Das Projekt findet eine einstimmige Zustimmung im Gemeinderat.

Pflanzung von Bäumen als Hitzeschutz auf dem Gelände der Grund- und Mittelschule

TOP 15: **E. Staffler** berichtet, dass über das KfW-Förderprogramm „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ Förderanträge für eine Begrünung des Schulgeländes, speziell für eine Pflanzung von 20 Einzelbäumen als Schattenspender, gestellt werden sollen. Das Programm würde auch vorgeben, welche Bäume hierfür geeignet sind. Die Maßnahme sei mit dem Rektor der Schule abgesprochen. Die Kosten sind überschaubar: Es wird mit 35.000 Euro gerechnet, bei einem Förderzuschuss von 50 %.

I. Meißner erkundigt sich, ob die neuen Bäume nur im Randbereich oder auch in der Teerfläche gepflanzt werden. **E. Staffler** antwortet, dass auch an zwei Stellen in der versiegelten Fläche je ein Pausenhofbaum gepflanzt werden soll.

S. Schneller weist darauf hin, dass hier genau überlegt werden muss, wo die Bäume hinkommen, damit sie nicht später wieder abgeholzt werden müssen.

Der GR stimmt diesem Vorhaben einstimmig zu.



Mit KI erstellt: Vision des Schulhofs mit neu gepflanzten Bäumen

Bekanntgaben/Anträge/Anregungen (Auswahl)

TOP 19: Hier berichtet **E. Staffler** u.a., dass die gesetzlich vorgeschriebene Ganztagsbetreuung der Erstklässler in den Ferien gemeinsam mit der Gemeinde Moorenweis organisiert wird. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung sei bereits getroffen.

Marianne Gallen

Vom Naschgarten zum Naturgarten

In der letzten TiB-Ausgabe haben wir über die Zukunft des Naschgartengeländes an der Kreuzstraße berichtet. Auch nach mehrmaligen Aufrufen hat sich niemand gemeldet, der an dem Erhalt der „essbaren Gemeinde“ mitwirken wollte. Wir mochten aber das Gelände noch nicht aufgeben und haben beschlossen, es umzuwidmen: Aus dem Naschgarten soll ein Naturgarten mit einheimischen Wildpflanzen und -stauden zu Erhalt und Förderung der Artenvielfalt in Fauna und Flora entstehen. Dabei bleibt das Konzept des Naschgartens in unserem neuen Vorhaben durchaus erhalten. Weiterhin kann sich jeder bei der Kräuterspirale mit frischen Kräutern versorgen und sich bei den Apfelbäumen und Beerensträuchern bedienen. Leider scheint es dieses Jahr keine Äpfel zu geben, dafür wird man Johannisbeeren, Himbeeren, Aroniabeeren und Beeren der essbaren Eberesche ernten können. Zwei der Hochbeete sind verkauft und abgebaut worden, die zwei verbleibenden werden langfristig auch abgegeben. In einem Hochbeet haben wir für dieses Jahr Grünkohlpflanzen gesetzt. Mal sehen, wie sie gedeihen.



Vorbereitete Fläche nach Abtragung des Oberbodens

Zur Umwandlung vom Naschgarten zum Naturgarten haben wir für den Anfang einen Bereich gewählt, der bisher völlig brach lag. Die Gemeinde hat uns bei der Neugestaltung unterstützt: Der Oberboden wurde auf einer größeren Fläche abgetragen und ein Gemisch aus Kies, Sand und Kompost eingebracht. Damit ist die Voraussetzung für einen Bewuchs mit vielfältig blühenden einheimischen Pflanzen geschaffen, die magere Böden mögen und Trockenheit vertragen. Ein großer Dank an die Gemeinde und ihre Mitarbeiter für diese Unterstützung. Das hätten wir selber so nicht bewältigen können.

Im Zuge der Baggerarbeiten wurde der vorhandene Schmetterlingsflieder entnommen und durch eine heimische Wildform der Felsenbirne ersetzt, deren Blüten den Insekten schon zeitig im Frühjahr Nahrung liefern. Im Sommer produziert sie kleine essbare Früchte, die auch bei Vögeln beliebt sind. Der Schmetterlingsflieder zieht zwar Schmetterlinge und Bienen an, zählt aber zu den nicht heimischen, invasiven Arten und liefert im Vergleich zu einheimischen Bäumen und Sträuchern ein viel geringeres Nahrungsangebot.



Unterteilung des Kiesbereichs und Anlage der Wege mit der Felsenbirne im Vordergrund

Inzwischen haben wir den Kiesbereich durch befestigte Wege unterteilt (mit alten Tonröhren von der Baustelle am Bahnhof), einige Pflanzen gesetzt und zunächst in einem Teilbereich Samen einer regionalisierten (Bereich Süd) Wildpflanzenmischung der Fa. Rieger-Hofmann ausgebracht. Wir sind sehr gespannt, was da kommt und gedeiht. Für die Befestigung und Gestaltung hat uns Peter Schauer einen Hänger voll Äste von Laubgehölzen gespendet und vorbeigebracht. Vielen Dank dafür! Auch Totholz ist ein wertvoller Bestandteil eines Naturgartens.

Weitere Planungen



Im Sommer/Herbst möchten wir für diesen Bereich zwei weitere Elemente eines Naturgartens anlegen: einen Käferkeller, der Nahrung und Unterschlupf für Käfer bietet, und eine Eidechsenburg mit Sandarium. Wie solche Naturmodule aussehen, wie sie gebaut werden und welchen Tierarten sie nützen, ist zum Beispiel unter nebenstehendem Link (siehe QR-Code) zu erfahren. Dort werden auch weitere Module beschrieben wie die Benjeshecke, die wir schon haben und erhalten. Im Prinzip haben wir auch eine kleine Streuobstwiese.

In einem weiteren Abschnitt, der bisher brach gelegen hat – dem Streifen am Grenzzaun zwischen St. Ottilienstr. und Wassercontainer –, haben wir den Bewuchs zwischen den Sträuchern entfernt und nach einem Vorschlag für eine Pflanzenauswahl für Wildbienen von Berthold Daubner (ReNature Garten Design) in einen Blühstreifen mit heimischen Wildstauden verwandelt, ohne den Bereich vorher abzumagern. Diese Wildblumen sind zum Teil auch in der Saatgutmischung für das Magersubstrat enthalten. Es wird sich zeigen, welche Pflanzen mit welchem Boden besser zurechtkommen. Mit dem nebenstehenden QR-Code könnt Ihr Berthold Daubners Video aufrufen.



Soweit der aktuelle Stand unserer Planung. Wir treffen uns im Moment unregelmäßig nach Bedarf. Wer aber Interesse an dem Thema Naturgarten hat, vielleicht sogar mitwirken möchte, kann sich unter naschgarten@buergerverein-tuerkenfeld.de an uns wenden. Wir nehmen Euch gern in den Mailverteiler oder Newsletter auf. Gerne schicken wir auch einen Einladungslink zur Gruppe „Naturgarten“ bei Signal. Auch gelegentliche Helferinnen und Helfer sind immer sehr willkommen.

Gudrun Schlüssel, Sandra Orlob, Regine Wilsch

Was schmeckt nach Sommer? Eine Zankenhauserin erinnert sich

Essen – das ist nicht nur das, was Menschen brauchen, um zu überleben. Nahrung dient uns einerseits als Kraftstoff für Körper und Geist, ohne den wir nicht leben können. Essen bedeutet aber auch Kultur, Identität und Nostalgie, gute oder schlechte Erinnerungen, die durch Essensgerüche, Konsistenzen und natürlich Geschmack ausgelöst werden.

Alle diese sinnlichen Wahrnehmungen sind untrennbar verbunden mit Erinnerungen und lösen Emotionen aus. Wie, von wem, wann, wo und mit wem zusammen gekocht und gegessen wird, kann je nach Weltregion und historischem Zeitpunkt variieren und gibt uns einen Einblick in das Zusammenleben und die Lebensgewohnheiten verschiedener sozialer Schichten weltweit. Was Menschen wann gegessen haben, dient zudem als Hinweis auf historische Epochen und klimatische Zustände.

Sommer auf Gut Mauern

Meine Freundin Aglaya ist gerade 104 geworden und hat natürlich vielerlei Erinnerungen. Auf meine Frage, welche Speisen oder Rezepte sie mit Sommer verbindet, antwortet sie sofort: Eis! Auch in Verbindung mit der Kälte des Kellers, wo die Eismaschine stand, die per Hand betätigt werden musste. Als sie in den 1920er Jahren Kind war, gab es nirgends Speiseeis zum Kaufen, das musste man selbst herstellen. Die „Eismaschine“ bestand aus einem Blechfass, das von Eisblöcken und Viehsalz ummantelt war und gerührt werden musste, bis ihr Inhalt die gewünschte Konsistenz bekam. Das Fass wurde unter anderem mit Beeren aus dem Garten und Sahne gefüttert. Aglaya und ihre Geschwister wechselten sich ab – denn das Wunderding musste ständig gerührt werden. „Am Ende hatte man einen ganz kalten Hintern von den kalten Kellerstufen, auf denen wir Kinder beim Rühren gesessen sind!“ Die jungen „Eismacher“ bekamen als Belohnung eine Portion des köstlichen fertigen Eises zum Probieren. Der Rest wurde im Eiskeller oder im Eisschrank aufbewahrt. Zum Hof ihres Elternhauses in Mauern gehörte eine Gastwirtschaft mit großem Eiskeller. Im Winter wurden große Eisbrocken aus einem Eisweiher herausgesprengt, im Eiskeller der Wirtschaft lagerten dann Berge von Eis. Im eigenen Keller hatte man außerdem einen „Eisschrank“ – einen Schrank, in dem eine Seite mit Eisstücken gefüllt war, die man aus dem großen Eiskeller entnahm. Somit konnten Lebensmittel und Bier kalt und haltbar gelagert werden.



Juli 1930: Aglaya (links) und ihr jüngerer Bruder auf dem elterlichen Gut in Mauern

Infokasten Eis

Von grundlegender Bedeutung für die Herstellung von Speiseeis ist die Kältetechnik. Bis zur Verbreitung automatischer Eismaschinen ab den späten 1920er Jahren kam im Wesentlichen eine manuelle Technik zur Anwendung - im Straßenverkauf wie in der Konditorei und im Privathaushalt: Ein Behälter aus Metall, Blech oder Zinn, wird mit der flüssigen Speiseeismasse gefüllt. Dieser Behälter befindet sich in einem größeren Holzbottich, der mit kleinen Stücken Wassereis und Salz gefüllt ist – das ist die Kältemischung. Die Auflösung des Salzes und das Schmelzen des Wassereises erfordert Energie, das der Umgebung in Form von Wärme entzogen wird. Dadurch können extrem tiefe Temperaturen erzeugt werden, die eigentliche Speiseeismasse beginnt zu gefrieren und wird gleichzeitig mit einer Handkurbel cremig gerührt. Erst mit der Kenntnis dieses physikalischen Prinzips war Speiseeis im modernen Sinne möglich, denn dadurch konnten Mischungen aller Art – auf der Basis von Wasser, Milch, Sahne oder Eiern – zum Gefrieren gebracht werden.
Quelle: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/interview_metzger_speiseeis

Und außerdem? Erdäpfelkroketten! Am 1. Juli hatte ihr Vater Geburtstag und an diesem „Jubiläum“ begann außerdem offiziell die Rehbock-Jagd. Als Geburtstagsessen gab es also einen Rehbraten mit Soße, Beilagen und Preiselbeeren. Aber vor allem die köstlichen Kartoffelkroketten. Das knusprige Äußere und der Geschmack der Erdäpfel zusammen mit der Bratensoße – das hat der kleinen Aglaya am besten geschmeckt!



Mit Beginn der Rehbockjagd im Juli lud Aglayas Vater, Gustav von Reininghaus, Jagdgesellschaften ein

Infokasten Kroketten

Die Bezeichnung Kroketten ist abgeleitet vom Französischen “croquer”, das unter anderem knuspern bedeutet. Kroketten stammen aus dem Frankreich des späten 17. Jahrhunderts. Damals waren es kleine länglich geformte frittierte Teilchen, die mit Fleischragout gefüllt waren. In der k. u. k Zeit gelangte die Krokette im 19. Jahrhundert auch nach Österreich, wo sie später als Kartoffel- oder Erdäpfelkroketten – panierte und knusprig ausgebackene längliche Teilchen aus Erdäpfelpüree – als Begleiter vor allem zu Wildgerichten serviert wurden. Während im deutschsprachigen Raum Kroketten in der Regel aus Kartoffeln bestehen, werden Kroketten in anderen Ländern und Kulturen unter anderem auch aus Fleisch, Gemüse, Reis, Fisch oder Käse hergestellt.



Aglayas Großmutter 1935: Von ihr lernte die zwölfjährige Aglaya das Backen des Apfelstrudels

Ja, und dann das Backen: Als Aglaya circa 12 Jahre war, fand ihre Großmutter, eine gebürtige Österreicherin, dass es Zeit sei, das Backen eines guten Apfelstrudels zu lernen. Vor allem die Herstellung des handgezogenen Teigs, der hauchdünn sein musste, war entscheidend wichtig. Aglaya musste also unter strenger Aufsicht immer wieder den Teig neu ausrollen und ausziehen, da dieser immer noch nicht für dünn genug befunden wurde. Die Großmutter meinte schließlich, die Teigkonsistenz wäre erst dann perfekt, wenn der gerade eingetroffene Brief von Aglayas Brieffreund aus Nordrhein-Westfalen durch den Teig gelesen werden konnte. Zum Glück konnte die Großmutter ohne Brille nicht lesen. Aglaya wusste dies und legte den Brief unter den Teig und las einen komplett erfundenen Text vor. Damit war sie erlöst und der Teig wurde für gut gefunden! Aglaya verlor die Freude am Apfelstrudel-Backen nie. Probieren



Erntefest auf Gut Mauern mit Sackhüpfen für die Kinder

Sie, ob Sie es schaffen, den Teig so dünn herzustellen, dass Sie diesen Artikel durch den Teig lesen können. Wenn nicht, bitte nochmal von vorne anfangen!!!

Infokasten Apfelstrudel
Strudelteig ist für viele eine urösterreichische Delikatesse. Der Teig stammt aber vermutlich aus Arabien. Die Technik, wie der Teig hergestellt wird, kam über die Türkei im 16. und 17. Jahrhundert nach Ungarn und von dort zur Zeit der Donaumonarchie nach Wien.

Sabeeka Gangjee-Well

Erstes Elektroauto für die CarSharing-Flotte in Türkenfeld

Die CarSharing-Kooperative e.V. – Türkenfeld/Geltendorf hat in ein vereinseigenes Elektroauto inklusive Lademöglichkeit investiert. Der Verein geht damit einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltiger Mobilität im ländlichen Raum

Die CarSharing-Kooperative setzt künftig auch auf Elektromobilität: Ab sofort ergänzt ein Opel Corsa Electric die Fahrzeugflotte. Der Wagen aus dem Baujahr 2022 bietet – je nach Fahrweise und Witterung – eine Reichweite von 200 bis 300 Kilometern und verfügt über einen 50-kWh-Akku und ein Automatikgetriebe. Finanziert wurde die Anschaffung aus Vereinsmitteln sowie durch Spenden zweier Mitglieder in Höhe von insgesamt 3.500 Euro. Das Fahrzeug kann an einer neu installierten Wallbox direkt am Standort in der Beethovenstraße 4 in Türkenfeld geladen werden. „Wir freuen uns, unseren Mitgliedern mit unserem ersten Elektrofahrzeug samt Lademöglichkeit ein noch nachhaltigeres CarSharing anbieten zu können“, sagt Komalé Akakpo, 1. Vorsitzender der CarSharing-Kooperative.
Mit dem Opel Corsa Electric umfasst die Fahrzeugflotte insgesamt fünf Autos: drei in Türkenfeld und zwei in Geltendorf. Seit ihrer Gründung im Jahr 2021 konnte die Kooperative – dank wachsender Nachfrage und hoher Auslastung – bereits das dritte Fahrzeug aus eigenen Mitteln anschaffen. Aktuell erwägt der Verein den Kauf eines weiteren Elektroautos am Standort Geltendorf.



Opel Corsa Electric am Standort Beethovenstraße 4

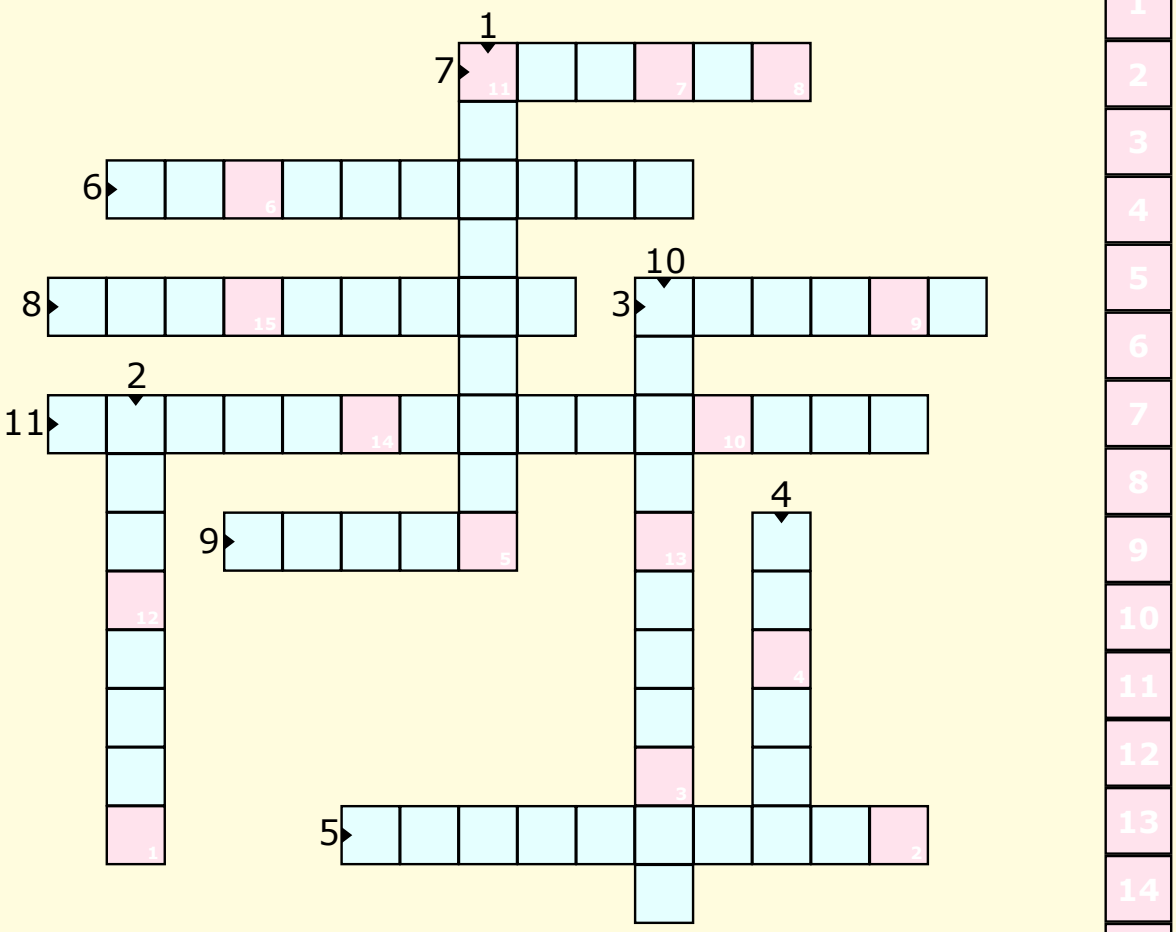
Für Mitglieder ohne oder mit wenig Erfahrung im Umgang mit Elektrofahrzeugen bietet der Verein bei Bedarf eine Einweisung in das Fahren und Laden an. Termine können direkt mit dem Vorstand vereinbart werden (vorstand@carsharing-koop.de).

Jetzt Mitglied werden und losfahren!
Weitere Informationen zu Mitgliedschaft, Preisen und Buchungssystem finden Sie auf der Homepage der CarSharing-Kooperative: www.carsharing-koop.de

Maria Ebbinghaus

Das TiB-Türkenfeld-Rätsel

Wie gut kennen Sie Türkenfeld? Wer unsere TiB-Ausgaben aus den Jahren 2024 - 2026 aufmerksam gelesen hat, kommt sicher leichter auf die Lösungen. Alle Fragen beziehen sich auf Ereignisse, die einen Bezug zu Türkenfeld haben. Viel Spaß beim Tüfteln!



WAAGRECHT

3 Währung, mit der ein Schmiedemeister aus Geltendorf 1885 die alte Schmiede erworben hat.
5 Name des Urkundenbuches, in dem 749 die Schenkung von Duringveld an das Kloster Otting festgehalten wurde.
6 Name des Schulprojekts von Father John in Uganda.
7 Nachname des Künstlers aus Wessobrunn, der 1804 den Choraltar in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt neu gestaltet hat.
8 Fachjargon für das für den Instrumentenbau geeignete Holz.
9 Begriff für den kontrollierten Auslass an der Höllbach-Geschiebesperre.
11 Von welchem Attentat handelt der Film September 5, der 2024 in den deutschen Kinos lief und an dem eine Türkenfelderin mitgewirkt hat?

SENKRECHT

1 Auf welchem Dach wurde die erste Bürgersolaranlage errichtet?
2 Name des Prinzregenten, der 1896 Türkenfeld besuchte.
4 Name des Fahrzeugs, mit dem auf den Haupt- und Nebenstraßen Schnee geräumt wird.
10 Was wurde an der Waldkapelle im Zuge der Renovierung neu angebracht?

Auflösung

AUFLÖSUNG: https://buergerverein-tuerkenfeld.de/tib-tuerkenfeld-im-blick/loesungen-tib-tuerkenfeld-raetsel/

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator https://www.xwords-generator.de/de